

Jes. 40:1 Tröstet, tröstet mein Volk!

spricht euer Gott.

2 Redet zum Herzen Jerusalems und ruft ihr zu,

dass ihr Frondienst vollendet,

dass ihre Schuld abgetragen ist.

Aus der Hand des Herrn musste sie nehmen

das Doppelte für all ihre Sünden.

3 Horch, ein Rufer:

Bahnt den Weg des Herrn in der Wüste,

in der Steppe macht die Strasse gerade für unseren Gott!

Liebe Gemeinde,

Gerne hätte ich diesen Abschnitt noch weiter vorgelesen, weil da steckt so viel

drin an Zuspruch und Ermutigung. Aber dann wird's zu lang. Diese Verse sind

eben geprägt von einer überfliessenden Güte Gottes. Diese Verse sind Advent

und Weihnachten im Quadrat. «Tröstet, Tröstet mein Volk. Bahnt den Weg des

Herrn in der Wüste,

in der Steppe macht die Strasse gerade für unseren Gott!» Johannes der Täufer

hat diese Verse dann aufgenommen und sie verstanden als Hinweis auf Jesus. In

Jesus wird sich das erfüllen.

«Tröstet, Tröstet mein Volk». Das ist die Stimme von Jesus an uns heute.

«Tröstet, tröstet mein Volk».

Ein bisschen Zeitgeschichte, damit man es versteht: Der Zusammenhang ist,

dass das Volk Israel Ende des siebten Jahrhunderts vor Christus eine

Katastrophe erlitten hat. Ein Einschnitt, der die Zeit in ein vorher und nachher

tauchte. Die Babylonier hatten Jerusalem erobert. Trotz der steten Warnungen

seiner Propheten, nicht zu rebellieren, hatte es Israel immer wieder

gemacht. Sie hatten sich mit den mächtigen Babyloniern angelegt. Unklug und

ohne zu hören auf die Aufforderung der Propheten, dass sie ruhig und im

Vertrauen auf Gott bleiben sollten, segelten sie geradewegs in die Katastrophe.

Und das Unmögliche, niemals für möglich Geglaubte geschah. Der Tempel

wurde zerstört. Viele von Israels Frommen hatten das nicht für denkbar

gehalten: Gott wird seinen Tempel schützen. Aber es kam anders. Dem Erdboden wurde dieser Tempel gleich gemacht. Die Schakale hausten in den Ruinen dieses einst grossartigen Baus der legendären Könige David und Salomo. Und das Volk Israel hat sehr gelitten an dieser Verbannung. In Babylon, tausende Kilometer weit weg sassen sie in Trauer. Zuerst hatten sie gedacht: ja bald sind wir wieder zuhause, das geht nicht so lang. Vielleicht ein, zwei Jahre, dann greift Gott ein. Anfangs, als die ersten verschleppt wurden, war eben der Tempel noch nicht zerstört. Da gab es so Stimmen. Es erinnert an der ersten Weltkrieg: ja, das geht ein paar Monate und an Weihnachten sind wir wieder zuhause. Und dann wurden es vier bittere Jahre, genannt die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts. Und so war es auch für das Judentum. Das ging nicht nur ein zwei Jahre, sondern sieben lange Jahrzehnte.

Aber dann, dann kam die Wende. Und sie kam als ein Prophet (man nennt ihn den zweiten Jesaja) ein Erlebnis hatte mit Gott, das sich hier widerspiegelt. «Tröstet, tröstet mein Volk». Das hat er gehört. Es muss irgendeine Art Vision gewesen sein. Ein mystisches Erlebnis mit Gott, als er wie in den Himmel versetzt war und diese Stimmen hörte.

Man kann sich fragen, ja «tröstet, tröstet mein Volk». Wer ist damit gemeint? Wer soll trösten? Im Allgemeinen nimmt man an, dass der **himmlische Thronsaal** gemeint ist. Gott ruft es den Engeln und den Cheruben und allen um seinen Thron herum zu: «Tröstet, tröstet mein Volk». Es ist wie ein Beschluss von höchster Stelle. Ein Entscheid im Himmel. Der Himmel ist voller Stimmen: Tröstet, tröstet mein Volk. Und das erinnert sehr an Weihnachten, als auch die Engel auf dem Feld singen, als ein Engel verkündet: euch ist heute der Heiland geboren.

«Tröstet, tröstet mein Volk». Mir ist es in der Vorbereitung so nachgehallt. Diese Entscheidung von höchster Stelle: «Tröstet, tröstet mein Volk».

1Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott. 2Redet zum Herzen Jerusalems und ruft ihr zu, dass ihr Frondienst vollendet, dass ihre Schuld abgetragen ist. Aus der Hand des Herrn musste sie nehmen das Doppelte für all ihre Sünden.

Manchmal kann es im Leben knüppeldick kommen. nicht dass man keine Fehler begangen hätte, aber dass dann die Konsequenzen so bitter sind, doppelt so viel (vgl. V.2c: musste sie nehmen das Doppelte ...), wie man gemacht hatte

bekommt man quasi als Retourkutsche. Man verliert die Arbeitsstelle und dann vielleicht noch dazu ein gesundheitlicher Kollaps. Und dann vielleicht noch Corona Probleme. Viele haben erfahren müssen in dieser Zeit, dass einiges zusammenbricht.

Und was braucht eine Welt in dieser Zeit? Was brauchen wir? Ich weiss nicht, ob wir Gebote brauchen. Also Anweisungen zum Handeln. Auch. Die zehn Gebote sind gut. Entscheidungen sind gut. Ich habe vor einigen Wochen zu viel zu tun und habe angefangen, meine Zeiten der Stille und Meditation mit Gott schlichtweg zu streichen, weil ich dachte, ich hätte keine Zeit. Ein Workshop am Netzwerktag Kontemplation hat mir da sehr geholfen: nimm dir nicht zu viel an Stille mit Gott vor. Weniger ist mehr. Aber wenn du dir mal was vorgenommen hast, dann zieh es sehr konsequent durch. Das mache ich jetzt auch. Oft holt man «verlorene» Zeit wieder ein, indem man entspannter ist und ruhiger und sich bei Gott gehalten weiss.

Und da liegt der Punkt. Handlungsanweisungen sind sicher gut. Gebote und Entschlüsse sind zentral. Sonst kannst du nicht verantwortlich leben. Aber ich weiss nicht, ob das das ist was unsere Gesellschaft momentan am meisten braucht. Das Neue Testament ist von der Einsicht durchzogen, dass das was den Menschen in seinem Herzen verändert, eben nicht die Aufforderungen die Gebote zu halten sind, sondern der Glaube. Der Glaube an Gott. Der Glaube an einen Gott, der von höchster Stelle in diese ganze Welt in den hintersten Winkel unseres Landes, zu den Vergessenen, zu den Elenden, und in den hintersten Winkel unserer Seele ruft: «Tröstet, tröstet mein Volk».

Wenn ein Mensch mit den Nerven am Ende ist aus irgendwelchen Gründen, Corona oder Schlafmangel oder Sorgen nonstop. Ich weiss nicht, ob es ihm hilft, wenn er hört: reiss dich zusammen, halt durch. Vielleicht auch. Aber viel, tiefer geht es, wenn er hört: «Tröstet, tröstet mein Volk», von höchster Stelle autorisiert, von ganz oben gerufen.

Weihnachten heisst, dass der dreieine Gott oben im Himmel das Elend der Menschheit sieht, den Streit und das Gezänk, die Not und die finanzielle Armut, all dieses Zeugs und dass dann Jesus sagt: ich geh zu ihnen, ich werde einer von ihnen. Ich werde Trost in Person. Ich werde das «Tröstet, tröstet» in Person.

Und Jesus kam in diese Welt und es wurde kein wundersames Ereignis, dass er wie ein Zauberer alles in minutenschnelle in zuckersüss verwandelte, sondern Jesus wurde 27 oder 30 bis er öffentlich auftrat. Es war auch da ein Weg. Wie bei denen in Babylon. Aber dann trat er auf und der Trost in Person berührte die Menschen mit Worten, wo sie spürten: da redet einer ganz neu und anders. Und mit einem Trost, der so stark war, dass Menschen geheilt wurden von Krankheiten. Dass kaputte Existenzen wie Zöllner und jüdische Revolutionäre ihm nachfolgten. Dass Menschen alles stehen und liegen liessen und ihm nachfolgten.

Und durch die Jahrhunderte tönt seit Jesus dieser Ruf durch die Welt: «Tröstet, tröstet mein Volk.» Händel hat diesen Ruf gehört. Dieser berühmte Komponist. Der lag darnieder in London. Der stand vor dem wirtschaftlichen Ruin. Er war ein grosser Komponist gewesen, aber dann kam eben doppelte Not. Das Publikum kam nicht mehr so, die Sänger und Musiker hatten einen Zank, und eine Oper scheitere und seine Gesundheit spielt nicht mehr mit. Aus der Hand des Herrn musste er quasi das Doppelte an Konsequenz nehmen. Und dann – man kann das nicht erklären, das ist auch nicht machbar aber ich habe gebetet, dass es heute unter uns geschehen möge – dann hat dieses Wort «Tröstet, tröstet», ihn wie ein Blitz getroffen und er ist aufgefahren. Und es war ihm als hörte er es in Musik. Und das war nicht die Aufforderung: Reiss dich zusammen, sondern der Zuspruch: Tröstet, Tröstet mein Volk. Und dann hat der in drei Wochen ein Oratorium geschrieben. Der ging nicht mehr aus seinem Studierzimmer. Drei Wochen für ein Oratorium, das ist unglaublich wenig Zeit. Aber es passieren Wunder, wenn wir in der Tiefe unseres Herzens vernehmen: «Tröstet, tröstet mein Volk.» Wenn wir in der Tiefe unseres Herzens vernehmen: Gott selbst ist in Jesus auf diese Welt gekommen. Und es gibt nur ein Wort, das diesem Trost, diesem grossen JA Gottes, dieser Menschwerdung Gottes angemessen ist: das Wort; Ja. Ja. AMEN